Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

197 (23.8.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 197. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 23. August 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Die Aeußerungen des Kaisers gegen die zweijährige Dienstzeit werden besonders in den Blättern der Deutschfreisinnigen in längeren polemischen Abhandlungen besprochen, wobei Graf Caprivi und seine unsichere und unklare Haltung wieder scharf in den Vordergrund gestellt werden. Mehrere tonangebende Blätter dieser Partei benutzen auch diesen Anlaß wieder, um dem engeren Zusammenschluß aller liberalen Elemente das Wort zu reden; die Voss. Ztg. insbesondere fordert zu einem solchen Zusammengehen auf, indem sie bemerkt, es sei ein Gegensatz zwischen den liberalen Fraktionen auf dem Gebiete der Militärgesetzgebung kaum bemerkenswerth. Militärische Fragen brauchten Freisinnige und Nationalliberale bei den nächsten Wahlen nicht zu trennen, da sie beide in dem Verlangen nach der zweijährigen Dienstzeit einig seien. An anderer Stelle führt das Berliner freisinnige Blatt aus: Nachdem der Kaiser öffentlich und entschieden die zweijährige Dienstzeit verworfen hat, ist die Frage gerechtfertigt, ob der Reichskanzler Graf Caprivi in seinem Amte bleiben werde. Allerdings hat sich Graf Caprivi dem Reichstage gegenüber nicht verpflichtet, diese Reform durchzuführen; er hat sich überhaupt der Oeffentlichkeit gegenüber nicht gebunden. Allein dieser Umstand ändert nichts an der Thatsache, daß der heutige Reichskanzler als ein entschiedener Fürsprecher der zweijährigen Dienstzeit sowohl den höherern Offizieren wie einem Theil des Beamtenthums und durch deren Vermittelung auch dem Volke bekannt ist, die Rede des Kaisers daher als eine bündige Absage an die Meinung seines ersten Rathgebers erscheinen muß. Wäre Graf Caprivi einfacher General, so hätte er keinen Vorwurf zu gewärtigen, weil er sich der Entscheidung des obersten Kriegsherrn fügte. Der Kaiser spricht: „Hoc volo, sic jubeo", und der Offizier antwortet: „Ich dien'". Der einzelne General trägt nicht die Verantwortung für die Maßnahmen der Verwaltung; er fügt sich der Disziplin und gehorcht. Aber die Stellung eines Reichskanzlers ist eine andere als die eines Offiziers. Der leitende Staatsmann hat sich nicht lediglich der höheren Entscheidung zu beugen, er sucht sie zu bestimmen und muß sie vertreten. In den letzten Jahren ist bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen verfügt worden, die dem Grafen Caprivi widerstrebten. Selbst der Verzicht auf die Weltausstellung soll nach den gestern erwähnten Mittheilungen des Hannov. Kour. gegen seinen inneren Wunsch erfolgt sein. Ob er auch eine folgenschwere Beschlußfassung auf seinem eigensten Gebiete, dem militärischen, die als seine persönliche Niederlage gedeutet werden muß, hinnehmen und im Amte bleiben wird?"

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Herr v. Hammerstein hat die Reichstagskandidatur in Halle-Herford in einem Schreiben angenommen, worin er sich als Gesinnungsgenossen des verstorbenen Verteeters des Wahlkreises, v. Kleist-Restow, bekennt und einige ziemlich inhaltlose Bemerkungen über die Nothwendigkeit einer christlichen Grundlage des Staats- und Volkslebens, Organisation der Nährstände u. s. w. macht. Man hätte in diesem Augenblick von Herrn v. Hammerstein doch etwas mehr erwarten dürfen, z. B. einige Aufklärung darüber, was denn eigentlich zur Zeit die „konservative Partei", für die er kandidirt, bedeutet, ob er mit Herrn v. Helldorf und dessen Gesinnungsgenossen in der nämlichen Partei bleiben wird u. dergl. mehr. Vielleicht holt Herr v. Hammerstein dies noch in einer Wahlrede nach. Oder ist die Zurückhaltung in dem Schreiben an den Wahlkreis darauf berechnet, die gemäßigten Konservativen nicht vor den Kopf zu stoßen? In dem benachbar Bielefelder Wahlkreise haben diese sich 1890 bekanntlich gegen eine Kandidatur Hammerstein entschieden abgelehnt.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Die Frage, ob Seitens der Berliner Offiziösen eine Einwirkung auf die weimarische Regierung zur Verhinderung der Bismarckhuldigungen stattgefunden habe, ist trotz der durch Drahtbericht gemeldeten Erklärung des Reichsanzeigers noch immer nicht gelöst, denn die Hamb. Nachr. erwidern auf dessen Bemerkungen: Der Reichsanzeiger versucht in seinem nichtamtlichen Theile unsere Mittheilung über die auf Weimar geübte Pression zu widerlegen. Auf Grund der uns vorliegenden schriftlichen, von Ende Juli datirenden Aeußerungen dabei betheiligter Personen halten wir unsere Mittheilung aufrecht und auch die Redaktion des Reichsanzeigers für mangelhaft unterrichtet.

~ **Berlin**, 21. Aug. Der Deutsche Schriftsteller-Verband hält seine diesjährige Hauptversammlung in den Tagen vom 2. bis 6. September in Wien ab. Der Schriftstellertag wird eine Anzahl für den Verband besonders wichtige Beschlüsse zu fassen haben, so in Betreff der Neuorganisirung des „Literarischen Bureaus", des Verbandsorgans „Deutsche Presse", der endgiltigen Einrichtung der „Altersversorgungskasse" 2c. Daß auch für vielversprechende festliche Veranstaltungen an diesem „Schriftstellertage" Sorge getragen wird, deren Arrangement sich der Wiener Bezirksverein mit Eifer widmet, erhellt aus dem bereits vorliegenden Programm, das u. A. einen Empfang durch den Oberbürgermeister im Rathhause, Festvorstellung in der Oper, sowie besondere Festlichkeiten in der „Konkordia", „bei Ronacher", in der Musik- und Theaterausstellung und im Sachergarten des Praters verheißt. Am Dienstag, den 6. September, wird ein Ausflug nach Totis in Ungarn veranstaltet, wohin Graf Nikolaus Esterhazy die Mitglieder des Deutschen Schriftsteller-Verbandes als Gäste geladen hat. Ein Damenkomite behält sich besondere Veranstaltungen für die Damen vor.

München, 21. Aug. In der bekannten alljährlichen „Bauernversammlung" in Tuntenhausen bei Rosenheim sprach der Zentrumsführer Orterer gegen die Militärvorlagen ohne gleichzeitige zweijährige Dienstzeit, ferner gegen einen Handelsvertrag mit Rußland wegen Schädigung der Landwirthschaft. Die Reden der Zentrumsführer verriethen die Empfindung eines starken Unbehagens der Wähler über die Haltung des Zentrums bei den Beamtengehältern, dem Neubau des Nationalmuseums. Der in Rosenheim gewählte Zentrumsführer Doller sagte, der Frkf. Ztg. zufolge: Wählet, wen ihr wollet, aber die Landespartei braucht neben den bürgerlichen Abgeordneten tüchtige Leute mit gelehrtem Studium.

Würzburg, 21. Aug. Die Mainbrücke bei Volkach wurde heute dem Verkehr übergeben und durch Bischof Stein eingeweiht.

Frankreich.

♁ **Paris**, 21. Aug. Die hiesigen Blätter leiten den Besuch des französischen Geschwaders in Genua mit heftigen Angriffen gegen das Verhalten der italienischen Grenzbehörden ein. Im Siecle liest man heute: Vor einigen Tagen begaben sich 4 Damen und ein Advokat aus Nizza nach dem Boreon-Falle auf italienischem Gebiet. Sie waren kaum angekommen, als 2 Karabinieri vor ihnen erschienen und ihre Pässe verlangten. Auf diese alberne Forderung wurde die geziemende Antwort gegeben; die Reisenden erhielten darauf den Befehl, den Rückweg anzutreten. Am folgenden Tage fanden andere Personen, welche den nämlichen Ausflug machten, denselben Empfang zehn Schritte jenseits der Grenze. Der Präfekt von Nizza verlangte hierüber Aufklärung vom italienischen Generalkonsul, der vom Präfekten von Coni ein Entschuldigungsschreiben erwirkte. Stellen Sie sich darum nicht vor, daß die Gendarmen vom Boreon-Falle künftig weniger grob und albern sein werden. Man dürfte sich sogar nicht wundern, wenn der Präfekt von Coni, indem er amtlich den übertriebenen Eifer seiner Agenten beklagt, dieselben unter der Hand ermuthigte, die „canaglie di Francesi" nach Möglichkeit zu belästigen. „Diese Verschärfung unfreundlichen Verfahrens", schließt das Siecle, „fällt in ärgerlicher Weise mit der Rückkehr des Herrn Retzmann nach Paris und mit dem Amtsantritt des Ministeriums Giolitti zusammen; und nicht weniger bezeichnend ist die gleichzeitige Verstärkung der Schimpfreden in dem Pensiero von Nizza."

* **Paris**, 21. Aug. Der Marineminister Burdeau hat nunmehr bestimmt, daß die erste Division des Mittelmeergeschwaders, bestehend aus den Panzerschiffen Formidable, Admiral Baudin, Courbet und dem Kreuzer Cosmao, unter dem Kommando des Vizeadmiral Rieunier nach Genua abgehen soll, um daselbst vom 8. bis 10. September zur Begrüßung des Königs Humbert anwesend zu sein.

Italien.

* **Rom**, 21. Aug. Der frühere Minister des Auswärtigen Senator Visconti Venosta ist zum italienischen Schiedsrichter in der Behringsmeerfrage ernannt worden. — Der Papst empfing anläßlich seines heutigen Namensfestes die Glückwünsche der vatikanischen Würdenträger. Der Papst hielt hierbei ein Cercle und sprach über das ruhmreiche Wirken von Kolumbus im Interesse des Katholizismus.

Großbritannien.

* **London**, 21. Aug. Wie die Blätter melden, hat Labouchere an einen seiner Wähler ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt, da die Königin sich so bestimmt gegen sein Eintreten in das Kabinet ausgesprochen habe, habe Gladstone geglaubt, von dem Vorschlage, ihn zum Mitglied des Ministeriums zu ernennen, absehen zu sollen.

Serbien.

* **Belgrad**, 21. Aug. Im Gegensatz zu der gestrigen unbestätigt gebliebenen Meldung, wonach die Ministerkrise gehoben sei, verlautet heute, indeß gleichfalls unverbürgt, daß Avakumowitsch mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sei und bereits der Regentschaft seine Ministerliste vorgelegt habe. Nach derselben würde Avakumowitsch das Präsidium und das Ministerium des Aeußeren, Bogiczewicz das Kriegsministerium übernehmen. Die Liste sei bereits von den Regenten genehmigt und werde morgen durch das Amtsblatt veröffentlicht werden.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 21. Aug. Minister von Giers wird dieser Tage über Berlin nach Italien reisen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 22. Aug. Wir erhalten mit dem Ersuchen um Aufnahme folgende Erklärung, die Freiburger Professur betreffend: „In Anbetracht der merkwürdigen Wendung, welche die Neubesetzung des Lehrstuhles für neuere Geschichte an der Universität Freiburg genommen, hatte ich es für meine Pflicht gehalten, mit meinem fachmännischen Urtheil in Bezug auf die Kandidatur des Herrn Archivrath Dr. A. Schulte für denselben nicht zurückzuhalten. Daß mein Urtheil über die Vereigenschaftung des Herrn Schulte für diesen Lehrstuhl (in dem Artikel: Ein ultramontaner Sieg in Sicht? Bad. Landesztg. Nr. 188 I.) ein objektives und zutreffendes gewesen sein dürfte, geht wohl daraus hervor, daß es mit demjenigen der Freiburger philosophischen Fakultät (und zwar dem einstimmigen) übereinfällt. Daß der Herr Archivrath, wie ich ferner ausführte, der Kandidat der Ultramontanen sei, beweist der Bad. Beobachter, deren Preßorgan, wahrlich klar genug, indem er sich nicht weniger als 3 (sage drei Stück) seitenlange Schmähartikel zu Gunsten von Schulte gegen mich leistet, wobei ihn zum Ueberfluß der Bad. Landesbote würdig sekundirt. Angesichts dieses Thatbestandes könnte ich die peinliche Angelegenheit (die nicht ich in die Oeffentlichkeit gezogen habe!) als für mich abgethan betrachten, wenn nicht ein „autoritativer" Gönner des Herrn Schulte und dieser selbst es für gut befunden hätten, meine Person als solche hinein zu ziehen und in der ungehörigsten Weise zu verdächtigen und zu verleumden. Der Herr Direktor des großh. Generallandesarchivs, von Weech, hat in der halbamtlichen Karlsruher Zeitung eine Erklärung eingerückt, welche ihrem Inhalt nach sich eher für den Bad. Beobachter oder Landesboten geeignet hätten. Indessen ist dem Herrn Direktor in der Bad. Landeszeitung (Nr. 190 II.) und nun auch durch die Veröffentlichung der Freiburger philosophischen Fakultät die gebührende Antwort zu Theil geworden, so daß ich mich derselben glücklich überhoben erachte. Hr. Schulte selbst behauptet in einer Zuschrift an die Bad. Landeszeitung, es sei „unwahr", daß er sich um die in Frage stehende Professur beworben habe. Seine Berufung habe der Erwägung der Behörden unterlegen, ehe er noch davon Kenntniß hatte, daß der Herr Geh. Rath v. Holst wirklich (sic!) aus seinem Amte ausscheiden werde. — Seit wann Herr Schulte die Hand nach dem Lehrstuhl des Herrn v. Holst ausstreckt, weiß ich nicht, — ich habe nur gefragt: wie kommt der Herr Archivrath dazu, sich um denselben zu bewerben? Daß Herr Schulte sich zur Zeit um denselben bewirbt, leugnet er selbst nicht. Kann er beschwören, daß er keinen Schritt gethan hätte, um in Besitz desselben zu kommen? Hat er auch nur einen einzigen derartigen Schritt gethan, und ich glaube mehr als einen zu kennen, so ist es nicht an ihm mir, sonder an mir ihm eine Unwahrheit vorzuhalten. Es sei zweitens „unwahr", daß das Kreuzchen in Kürschner's Literaturkalender auf seine Veranlassung vor seinen Namen gekommen sei. Ich habe nur die bezügliche Angabe im Vorwort des Herausgebers wiederholt. Ist es „unwahr", so trifft der Vorwurf nicht mich, sondern Herrn Kürschner. Die Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit des Herrn Archivrath duldet nicht, daß ich vor demselben als Archiv-Vorstand den Hut ziehe. Ich wollte damit nur gesagt haben, daß ich ihn für einen solchen geeignet halte. Was nicht ist —, kann noch werden. — Eben diese Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit des Herrn Schulte nimmt Anstoß daran, daß ich das Urkundenbuch der Stadt Straßburg als wesentlich sein Werk bezeichnet hatte. Er hat an demselben einen geringeren Antheil, als ich voraussetzte. Ich nehme von dieser Berichtigung gern Notiz. Ich will übrigens seine wissenschaftlichen Leistungen überhaupt eher über- als unterschätzt haben. „Andere thatsächliche Unrichtigkeiten und Entstellungen des Artikels", behält Herr Schulte für sich. So lange er solche nicht namhaft gemacht und erwiesen hat, ruht auf ihm der Verdacht, daß er auch in Bezug auf diese mir zu nahe getreten ist. Statt mit derartigen Subtilitäten und persönlichen Gehässigkeiten zu kommen, hätte Herr Schulte weit besser gethan, uns über die Hauptsache aufzuklären, nämlich ob die Römlinge ihre Hoffnungen mit Recht oder Unrecht auf ihn gesetzt haben. Er erkläre sich einmal öffentlich, ohne Rückhalt, klar und unzweideutig, wie er über Luther und Hutten, über den Jesuitenorden, meinetwegen auch nur über Janssen oder Döllinger denkt. Von Einem, der einen Lehrstuhl für neuere Geschichte an einer deutschen Hochschule besteigen möchte, ohne überhaupt je dozirt oder sich auch nur über seine Auffassung des in Frage stehenden Faches geäußert zu haben, von Einem, der überdies offenbar auch noch auf Erlaß des Kollegiums rechnet, ist das wahrlich nicht zu viel verlangt. Es würde dies Herrn Schulte um so mehr anstehen, als einer seiner vielen Fürsprecher in der Nr. 381 des Bad. Landesboten aus Begeisterung für ihn zu dem Ausrufe kommt: „Wenn nur das einfache Bekenntniß „Katholik" zu sein, wenn dieses mannhafte Auftreten ein Hinderniß für Herrn Schulte sein sollte, Universitätsprofessor in Freiburg zu werden, so wäre damit bewiesen, daß nur die Karakterlosigkeit, eine Frucht des Nationalliberalismus, die Verleugnung seines religiösen oder politischen Bekenntnisses im Lande Baden die Wege ebnet, um bei uns zu öffentlichen Staatsämtern zu gelangen." Was wir von dem Herrn Archivrath als Kandidaten für den Lehrstuhl in Freiburg zu erlangen wünschen, ist weder sein religiöses noch sein politisches Bekenntniß, sondern nur seine geschichtliche Auffassung, seine Ansicht über Das, was er der akademischen Jugend lehren will. Weiter Nichts.

Obersasbach, den 21. August 1892.

Arth. Böhtlingk.

ψ **Karlsruhe**, 22. Aug. Der Protestantenverein Darmstadt, unterzeichnet Dr. Eigenbrodt, hat neben der in Nr. 196 I. abgedruckten Ansprache (bei welcher aus Versehen die Bezeichnung Darmstadt wegfiel, D. R.) in Betreff der Angriffe gegen Stadtpfarrer Längin, an seine Mitglieder noch folgendes Zirkular erlassen: „Die zündende und Erfolg versprechende Schrift" „Berechtigung und Nothwendigkeit der liberalen Geistlichen in der Kirche", welche geeignet ist, das Gewissen der Lauen und Vertrauensseligen zu erwecken und anzuspornen, wird allen Mitgliedern des Vereins mit der September-Nummer der Protestantischen Flugblätter gratis zugesendet werden. Die „Abwehr" des Verfassers der obengenannten Schrift liegt für die Mitglieder vor.

bc. **Karlsruhe**, 22. Aug. Der königl. preußische Landwirthschafts-Minister hat soeben eine Verordnung, die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betreffend, erlassen; dieselbe deckt sich im Allgemeinen mit den bezüglichen badischen Bestimmungen aus dem Jahre 1871. Zur Zeit tritt die Maul- und Klauenseuche im Großherzogthum nicht stark auf, was zum größten Theil der sachgemäßen Handhabung der in Betracht kommenden Vorschriften zu danken ist. Die Seuche würde in Baden fast ganz erlöschen, wenn sie nicht durch viele Viehhändler, welche wegen der niedrigen Preise Thiere aus verseuchten Gegenden einführen, vielfach eingeschleppt würde.

⊥ **Heidelberg**, 21. Aug. Heute früh gegen 8 Uhr traf mittelst Sonderzugs der Militärverein Karlsruhe mit etwa 400 Personen — darunter erfreulicherweise auch viele Damen — hier ein, empfangen von den Mitgliedern des Heidelberger Militärvereins, dem der Besuch gewidmet war. Der stattliche Zug, mit Musik und Fahne an der Spitze, bewegte sich zunächst vom Bahnhof zum Wredeplatz, allwo Herr Premierleutnant a. D. Hofpauer, 1. Vorstand des hiesigen Militärvereins, in herzlicher Ansprache die Karlsruher Gäste begrüßte, die mit einem dreifachen Hurrah auf die angekommenen Kameraden schloß. Der 2. Vorstand des Karlsruher Militärvereins, Herr Schwaninger, dankte für den freundlichen Willkommgruß. Seine trefflichen Worte endeten mit einem Hoch auf den Heidelberger Verein. Nach einem Rundgang durch die Stadt ging es zur Molkenkur und von da zurück nach dem Schloß, um dasselbe eingehend zu besichtigen. Dann folgte ein musikalischer Frühschoppen im Bremeneck, dem das gemeinschaftliche Mittagessen im „Zwinger" sich anschloß. Am Nachmittag fand ein Ausflug nach dem Kümmelbacherhof bei Neckargemünd statt, von welchem die Gäste befriedigt wieder in die Stadt zurückkehrten. Nach einem Abschiedsschoppen im „Essighaus" kehrten die Karlsruher Gäste Nachts 10 Uhr in ihre Heimath zurück. Gewiß wurde durch den heutigen Besuch das Band treuer Kameradschaft zwischen den beiden Vereinen noch fester geknüpft.

♂ **Freiburg**, 21. Aug. Die Kunde von dem Hinscheiden des Frhrn. Oberst a. D. Ludwig v. Neubronn hat hier, wo der Genannte längere Zeit als Pensionär lebte, in Offizier- und anderen Kreisen das lebhafteste Bedauern hervorgerufen. Oberst v. Neubronn war einer der beliebtesten und tüchtigsten Offiziere des früheren badischen Heeres und stand überall in unbegrenzter Achtung und Verehrung. Derselbe wäre ohne Zweifel in höhere Stellungen aufgerückt, wozu er durchaus befähigt war, hätte er sich entschließen können, bei der Uebereinkunft Badens mit Preußen zu diesem überzutreten. Er machte 1848/49 den Feldzug gegen Dänemark als Hauptmann, und 1866 den gegen Preußen als Oberst und Brigade-Kommandeur mit. Nach seinem Hingang ist von den 18 Offizieren des Bataillons von Porbeck, welche den Feldzug in Schleswig-Holstein 1848/49 mitmachten, jetzt nur noch ein einziger am Leben.

♂ **Freiburg**, 21. Aug. Heute Nachmittag hat das Regiment Nr. 113 unsere Stadt verlassen, um zu den Manövern abzurücken. Dasselbe wurde mittelst Bahn bis Renchen befördert und mußte von dort aus noch nach Achern marschieren. Warum man die Truppen die kurze Strecke von Renchen nach Achern nicht auch mittelst Bahn zurücklegen ließ, konnte man nicht in Erfahrung bringen.

⊀ **Pforzheim**, 21. Aug. Im hiesigen Eisenbahnreformverein hielt gestern Abend Herr Rechtsanwalt Jacob von hier einen stark besuchten Vortrag über „die 10tägige Giltigkeit der Rückfahrtkarten". Redner knüpfte seine Ausführungen an die seit dem 15. Juni in Bayern eingeführte 10tägige Giltigkeit der Rückfahrtkarten auf den bayerischen Bahnen an, welche Maßregel am 15. Juli auch in Württemberg zur Einführung gelangte. In Baden sei man leider nicht dem Beispiele Bayerns und Württembergs gefolgt; die badische Generaldirektion habe ihre ablehnende Haltung in einem Schriftstück an die Eisenbahnräthe Deutschlands zu rechtfertigen gesucht und nach preußischem Muster eine 3tägige Giltigkeit auf Strecken bis zu 200 Kilom. Entfernung in Aussicht gestellt. Was man in Württemberg schon seit Jahren hatte, wolle man uns Badenern endlich auch gewähren. Die Annahme, als wäre im innern Verkehr ein Bedürfniß nach einer Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Rückfahrtkarten nicht vorhanden, sei eine irrthümliche. Unser gesegnetes

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Land Baden besitze so viele landschaftliche Schönheiten, die von Vielen gerne bereist würden, wenn unsere Rückfahrtkarten von längerer Giltigkeitsdauer wären; es würde durch eine solche Maßregel kein Einnahmeausfall, sondern das Gegentheil eintreten, denn jede Verkehrserleichterung und Tarifermäßigung steigere den Verkehr und somit auch die Einnahmen. Man müsse den Muth haben, etwas zu wagen. Die Aengstlichkeit in Karlsruhe sei durchaus unbegründet. Es wäre an der Zeit, daß man endlich einmal die chinesische Mauer, welche den Verkehr über die Grenzpfähle hinaus erschwere, beseitige. Diese Nachtheile sucht Redner an mehreren Bestimmungen nachzuweisen. Herr Landtagsabgeordneter Gesell wohnte dem Vortrage an; er ist ein Freund der 10tägigen Giltigkeitsdauer der Rückfahrtkarten und wird für diese Maßregel im badischen Eisenbahnrath gewiß mit aller Entschiedenheit eintreten. Der Redner fand mit seinen Ausführungen stürmischen Beifall.

? **Oppenau**, 21. Aug. Der in Löcherberg gefundene Leichnam ist, wenn die Papiere richtig sind, der von einem Jakob Schneller, zuletzt Postillon am Titisee. Nach Schätzung war Schneller etwa 50 Jahre alt und maß 1,72 Meter. Der Unglückliche hat wohl schon vor Wochen den Tod gesucht. Er knüpfte sich an einem Baume auf und brachte sich noch einen Schnitt am Halse bei. Die Verwesung war weit vorgeschritten, so daß die Beerdigung sofort nach der gerichtlichen Aufnahme des Thatbestandes erfolgte.

♁ **Aus der Baar**, 20. Aug. Wie bekannt, findet im kommenden Monat in Wien eine internationale Zuchtviehausstellung statt, die auch von Seite des Oberbadischen Zuchtverbandes mit einer Anzahl Musterthiere beschickt wird. Die Anregung hierzu gab die großh. bad. Regierung. Dieselbe beauftragte die oberbadischen Zuchtgenossenschaften mit der Ausführung, welchen sie einen Beitrag von 3000 M. zur Verfügung stellte. Letztere betrauten Herrn Josef Frank in Hüfingen mit dem Ankauf und dem Transport der Thiere zur Ausstellung. Mit Ernennung dieses Mannes haben sie einen guten Griff gethan. Herr Frank hat, obwohl seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Viehzucht nicht nach vielen Jahren zählt, sich hierin doch schon ein Vertrauen und Renomee erworben, das erstaunlich ist. Fast täglich kann man in Hüfingen Fachleute und Händler sehen, die aus den entferntesten Gegenden Deutschlands kommen, um ihren Bedarf an Waare zu decken. Derselbe hat nun auf eigene Rechnung die Thiere aus den Zuchtgenossenschaften Donaueschingen, Engen, Bonndorf, Waldshut, Ueberlingen, Radolfzell und Meßkirch angekauft und zwar 4 Farren, 4 Kühe und 12 Kalbinnen. Dieselben stehen nun bis zur Ueberbringung nach Wien in seiner Stallung und erregen die allgemeine Bewunderung aller Beschauer. Herr Oberregierungsrath Lydtin-Karlsruhe hatte die Kollektion unlängst einer genauen Besichtigung unterworfen und konnte dabei mit größter Genugthuung feststellen, daß dieselbe eine ebenso prächtige als mustergiltige und der höchsten Anerkennung werth sei. Erst in den letzten Tagen hat die Oesterreichische Landwirthschaftsgesellschaft den Vorstand der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften ersucht, mit dem Ausstellungsvieh noch weitere 24—30 Stück im Alter von 1—1½ Jahren von Züchtern des Oberbadischen Zuchtverbandes zu erwerben und mit nach Wien zu bringen. Baden wird somit auf dieser Ausstellung hinreichend mit seinem mit Recht vielgerühmten Viehstand vertreten sein und darf ganz sicher darauf rechnen, Erfolge zu erzielen, die demselben einen nachhaltigen Nutzen sichern.

♂ **Aus der Diözese Schopfheim**, 20. Aug. Trotz besseren Wissens sucht ein wahrheitsliebender Korrespondent des „Säckinger Volksblattes" bei der Bevölkerung die irrige Meinung zu erwecken, als sorge der Staat mehr für protestantische Geistliche, als für katholische. Das Blatt schreibt: „Die evangelischen Pfarrer werden bis auf 4000 M. aufgebessert, die katholischen nur bis auf 2200 M." Verschwiegen hat das Blatt, daß die katholische Kirche das Pfründesystem beibehalten hat, welches in der evangelischen Kirche durch das Altersklassensystem ersetzt wurde. Evangelische Pfarrer haben bis zu 7 Dienstjahren, vom Examen an gerechnet, nur 1600 M., bis zu 10: 1800 M., bis zu 15: 2220 Mark u. s. w. bis zu 4000 M. beim 30. Dienstjahr. Jede Kirche erhält 250,000 M. Staatszuschuß. Die katholische könnte, wenn sie wollte, geradeso verfahren, wie die evangelische, sie hat es aber so eingerichtet, daß Pfründen unter 1600 M. auf 1600 M. aufgebessert werden und Pfründen über 1600 M., aber unter 2200, auf 2200 M. Es gibt katholische Pründen über 4000 M., aber kein einziger evangelischer Pfarrer hat mehr als 4000 M., auch die ältesten nicht. Es gibt auch sehr geringe katholische Pfründen. Die Protestanten gönnen den katholischen Geistlichen von Herzen standesgemäße Bezahlung, warum mißgönnt das Säckinger Volksblatt den evangelischen ein Alles? Wie nennt man das, wenn Jemand absichtlich eine Sache so darstellt, daß schädliche Irrthümer im Volke erweckt werden müssen? Das ist eines christlich und fromm sein wollenden Blattes unwürdig. Das Säckinger Volksblatt aber hat diese Sünde schon oft begangen. Ferner schreibt genanntes Blatt, dessen Interesse an solchen Fragen der protest. Kirche auffallend ist, über das Pründevermögen so, daß seine Leser eine schlechte Verwaltung der Pfründen Seitens der Zentralpfarrkasse annehmen müssen, welche schlechte Wirthschaft dann durch Staatsgelder ersetzt werden muß. Das sind alles perfide Verdächtigungen. Die Pfarrpfründen bestehen zum großen Theil aus Aeckern, Rebbergen, Wiesen, welche bezüglich des Erträgnisses an der allgemeinen mißlichen Lage der Landwirthschaft Theil nehmen, d. h. wenig freies Erträgniß liefern. Man sieht, bis in die internsten Dinge hinein mischt sich das ultramontane Blatt in Angelegenheiten, welche die andere Konfession betreffen, dasselbe Blatt, welches schon oft gesagt: „Wir kümmern uns nicht um protest.-kirchliche Dinge!" Wie würde es erst werden, wenn, was hoffentlich niemals eintritt, ein ultramontanes Regiment über das badische Land käme?

Verschiedenes.

Triest, 19. Aug. Hier hat sich in diesen Tagen eine romantische Liebestragödie abgespielt. Im Bureau des 28jährigen Kassiers der Proviant-Abtheilung des Lloyd, Paul Boiti, erschien am Mittwoch Nachmittag die 26jährige Gattin seines Kollegen P., mit welcher er angeblich schon seit Jahren ein vertrautes Verhältniß hatte. Boiti übergab hierauf die Kassenschlüssel einem Kollegen, um angeblich gleich zurückzukehren. Das Paar wurde seitdem nicht mehr gesehen. Dasselbe fuhr mit dem Nachmittagszuge nach Monfalcone, hierauf mittelst Wagens nach Porto Rosega, woselbst sie eine Barke mietheten und in das Meer hinausfuhren. Gestern fanden Fischer die Leichname derselben an einander gebunden. Es scheint, daß Frau P. zuerst die Hände ihres Geliebten und dann ihre eigenen festgebunden habe. Frau P. ist Mutter dreier Kinder und zeigte häufig ein exzentrisches Wesen. Ihr Bruder hatte sich vor einigen Jahren getödtet.

♀ **Paris**, 21. Aug. Die Andran'sche Operette „Miß Helyett" kommt morgen in den Bouffes Parisiens zum 700. Male zur Aufführung. Sie behauptet sich also seit 2 Jahren ohne Unterbrechung auf den Brettern. — In einem hiesigen Blatte finden wir die Liste der Werke, welche seit dem 29. Februar 1828 mehr als 100 Mal in der hiesigen Großen Oper aufgeführt worden sind. Zu ihnen gehören von Meyerbeer: „Robert der Teufel" (740 Mal), die „Hugenotten" (882), der „Prophet" (469), die „Afrikanerin" (456); von Auber: die „Stumme" (505); von Halevy: die „Jüdin" (336); von Rossini: „Wilhelm Tell" (779), „Graf Ory" (434); von Donizetti: die „Favoritin" (622), „Lucia" (289); von Verdi: „Aida" (162); von Mozart: „Don Juan" (214); von Weber: „Freischütz" (210); von Gounod: „Faust" (611); von Ambros. Thomas: „Hamlet" (266) u. s. w.

Athen, 15. Aug. Das Schicksal zahlreicher deutscher Mädchen, welche als Erzieherinnen oder Bonnen nach Griechenland kommen, ist meist ein höchst zweifelhaftes. Fast immer auf Grund von im Auslande abgeschlossenen Verträgen engagirt, welche — weil nicht vor einem griechischen Notar aufgesetzt — hier ungiltig sind — sehen sie sich der Willkürlichkeit ihrer Dienstgeber ausgesetzt, welche sie von einem Tage zum anderen, ohne Kündigung entlassen können. Vor dem Gesetze, welches eine Kündigungsfrist nicht kennt, gelten sie als gewöhnliche Dienstboten, deren Arbeiten sie auch oft verrichten müssen. Es ist fast ein Wunder zu nennen, wenn solche Mädchen, durch plötzliche Noth gedrängt, nicht auf Abwege gerathen, daher ist auch die Zahl dunkler Existenzen, welche als Erzieherinnen nach Griechenland gekommen waren, recht bedeutend, was die gesellschaftliche Stellung aller tief herabdrückt. Fast alle, die der Verlockung gefolgt sind, in diesem schönen Lande leben zu können, haben es nachher zu bereuen. Als Beispiel seien hier die Abenteuer eines schweizerischen Mädchens, Anna B., erzählt, wie sie allerdings übertrieben, Seitens hiesiger Zeitungen berichtet werden und welche wir auf das Thatsächliche zurückgeführt wiedergeben. Fräulein Anna wurde durch einen hiesigen Herrn engagirt, um die Frau dessen in Dadi lebenden Bruders, der Arzt ist, in der deutschen Sprache zu unterrichten. Bedungen waren dreimonatliche Kündigung und freie Hin- und Rückreise. Aber schon nach einem Monate eröffnete, der Frankf. Ztg. zufolge, der Arzt dem Mädchen, daß seine Frau den Unterricht nicht mehr wünsche und daß es sein Haus verlassen müsse. Anna sah sich in einer mehr als halbwilden Gegend, der Sprache unkundig, verlassen. Sie beschwor den Arzt, ihr doch bis Atalanta, der nächsten Hafenstadt, einen Begleiter zu geben, da sie für ihr Leben fürchtete. Alles aber, was der Ehrenmann that, war, sie einem Karrenführer anzuvertrauen, der in Geschäften dahin fuhr. Um 3 Uhr Morgens, ohne gegessen zu haben, wurde sie wie ein Packet auf den Karren geladen und hatte bis Nachmittags das entsetzliche Rütteln auf dem elenden Gebirgspfade auszustehen und mußte sich überdies der Zärtlichkeiten des jugendlichen Karrenführers erwehren. Halbtodt langte sie in Atalanta an, wo wohlgesinnte Leute sich fanden, welche ihren Muth aufrichteten und sie zu Wagen nach dem Landungsplatze sandten. Da aber der Dampfer statt um 10 Uhr Abends erst Morgens abgehen sollte, winkte ihr die Aussicht, allein unter rohen Männern die Nacht im Freien zu verbringen. Ihr Kutscher sprach ihr zu, sich in ein Boot zu legen und dort schlafend die Abfahrt abzuwarten, kaum war sie aber diesem Rathe gefolgt, als der Schurke sich auf sie stürzte und ihr Gewalt anthun wollte. Erst als das Mädchen Miene machte, sich in das Meer zu stürzen, und auf ihr Geschrei Leute herbeikamen, war sie erlöst. Schließlich langte sie hier an, aller Mittel entblößt, mit der Aussicht, gegen einflußreiche Leute einen aussichtslosen Kampf um ihr Recht führen zu können. Es wäre zu wünschen, daß dieses eine Beispiel unter vielen, welches auch die hiesige Presse zu Ausdrücken lebhafter Entrüstung veranlaßt, möglichst vielen deutschen Mädchen zu Gesicht komme.

— Der Dauerritt nach Japan, welchen der Major Fukushima am 10. Februar d. J. von Berlin aus angetreten hat, bietet dem japanischen Offizier gegenwärtig in Folge der herrschenden großen Hitze bedeutende Schwierigkeiten. Er ist gezwungen, nur des Nachts zu reisen. Sein letztes Telegramm, das von ihm bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft einlief, kam aus Omsk am Itsch. Hier hat der kühne Reiter die kleinere und bequemere Hälfte seines Weges durch das russische Reich zurückgelegt. Von Berlin ausgehend, hat Major Fukushima bisher folgende Route eingeschlagen: Ueber Posen, Warschau und Wilna erreichte er St. Petersburg, wo er mit einem Geleit-Ukas des Czaren versehen wurde, von dort ritt er über Twer, Moskau, Nischnij-Nowgorod, Kasan dem Ural zu, den er auf dem alten Passe von Jekaterinenburg überschritt, um darauf in die weiten Steppen Sibiriens einzudringen. Die alte Verkehrsstraße wurde weiter bis Tjumen verfolgt und von hier aus in südöstlicher Richtung auf Omsk zu geritten, das er am 13. d. M. erreichte. Major Fukushima gedenkt von dort nach Semipalatinsk zu reiten und dann längs der südlichen Randgebirge Sibiriens seinen Weg nach Irkutsk in der Nähe des Baikal-Sees zu nehmen, von dort nach Wladiwostok am Stillen Ozean. Es soll alsdann Korea durchquert und längs der Küste des chinesischen Reiches bis Shanghai vorgedrungen werden, wo die Landreise ihr Ende erreicht. Bisher ist Herrn Fukushima noch kein ernster Unfall zugestoßen.

(**Wieder ein Pistolenduell**) mit tödtlichem Ausgange hat, wie aus Allenstein berichtet wird, bei Jakobsberg stattgefunden, und zwar zwischen zwei Offizieren des in Ortelsburg garnisonirenden Jägerbataillons, Hauptman M. und Leutnannt Z. Die Ursache des Zweikampfes, der mit Pistolen zum Austrag gebracht wurde, ist in privaten Zerwürfnissen zu suchen. Die Gegner schossen gleichzeitig, Hauptmann M. wurde am Bein verletzt, während Leutnant Z. einen Schuß in die Brust erhielt, so daß er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab.

(**Eine wackere That**) bringt der Regierungspräsident zu Magdeburg durch folgende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß: Am 17. Juni d. J. hat der dreizehnjährige Max Springborn, Sohn des Zimmermanns Hermann Springborn und Schüler der ersten Klasse der Bürgerschule in der Alten Neustadt hierselbst, die 2½ Jahre alte Tochter des Schiffers Wade in Grünewalde, welche in die ziemlich tiefe „Fährlake" gefallen war, bei Gelegenheit eines Ausfluges der genannten Schule nach Grünewalde mit großer Geistesgegenwart und Entschlossenheit aus dem Wasser gezogen und vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ich bringe dies zum Zeichen meiner Anerkennung dieser lobenswerthen Handlungsweise des wackeren Knaben zur öffentlichen Kenntniß.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 20. Aug. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Die Ankünfte von Hopfen der diesjährigen Ernte nahmen in der heute beendeten Woche größeren Umfang an, und standen solche, ganz im Gegensatz zu bisher im Vordergrunde des Verkehrs. Es kamen in den letzten 8 Tagen etwa 400 Ballen neue Hopfen, größtentheils aus Württemberg und Baden herein. In Folge der ungewöhnlich heißen Witterung, von welcher ein ungünstiger Einfluß auf das Erträgniß der Späthopfen-Ernte erwartet wird, wurden im Ganzen etwa 300 Ballen 92er Hopfen von 120—125 Mark aus dem Markte genommen. Heute haben Eigner ihre Forderuugen erhöht und fanden zu etwas befestigten Preisen etwa 100 Ballen Nehmer. Die Umsätze und Vorräthe in 91er Hopfen sind geringfügig und Preise wie vorher.

* New-York, 20. Aug. Baumwolle in New-York 7 9/16, ditto in New-Orleans 7.—, Baumwolle für Novbr. 7.30, für Dezbr. 7.40, Baumwollezufuhr vom Tage 10,000, Ausfuhr nach Großbritannien 10,000, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

⁂ **Karlsruhe**, 22. Aug. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 346 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **München**, 22. Aug. Das gestrige Sommerfest der Sozialdemokraten im nahen Holzapfelkreuth verlief bei gutem Wetter und reger Betheiligung ohne Störung. Rothe Zeichen waren weniger zahlreich als bei der Maifeier zu bemerken. Der Arbeitersängerbund trug Lieder vor auf einer Tribühne, deren Hintergrund eine Malerei bildete, einen Deutschen und einen Franzosen darstellend, welche sich die Hände reichten. Um 5 Uhr sangen die Massen die Arbeitermarseillaise unter Schwenken rother Fahnen und Huldigungen für den anwesenden Abgeordneten v. Vollmar. Den Zug mit Lampions Abends zur Stadt vereitelte ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag und grellen Blitzen.

* **Hamburg**, 22. Aug. Die choleraähnlichen Erkrankungsfälle erreichten in den letzten Tagen einen bedeutenden Umfang. Gestern kamen 27 Fälle vor, darunter einige mit schnellem tödtlichem Ausgange. Heute Vormittag wurden mehrere neue Erkrankungen gemeldet. Die Sanitätskolonnen bei den Krankenwagen sind verstärkt, damit die Erkrankten sofort in's Krankenhaus gebracht werden können. Ein asiatischer Cholerafall ist bisher nicht vorgekommen.

* **Lemberg**, 22. Aug. Der Kaiser befahl die Einstellung der Schlußmanöver des 10. und 11. Korps in Galizien. Das Programm der Kaiserreise nach Lemberg bleibt unverändert.

* **Bern**, 22. Aug. Der internationale Friedenskongreß, zu welchem 308 Theilnehmer angemeldet sind, ist heute durch den Bundesrath Ruchonnet eröffnet worden.

* **Paris**, 22. Aug. Zwischen Beziers und Cessenon entgleiste ein Zug bei der Fahrt über die Orbbrücke. 4 Personen wurden getödtet, 39 verletzt.

* **Paris**, 22. August. Nach einer im Figaro veröffentlichten Unterredung mit Stambuloff erklärte dieser, die von der Swoboda veröffentlichten Dokumente seien echt und würden übrigens bald weitere derartige Schriftstücke veröffentlicht werden. Das bulgarische Volk theile seine Ansicht, weil es seine Unabhängigkeit von Rußland bedroht fühle. Vor zwei Jahren habe er bei Rußland um die amtliche Anerkennung Bulgariens angesucht. Der Journalist Tatischeff habe ihm die Bedingungen überbracht: in der Politik russische Inspiration, an der Spitze der Armee russische Offiziere und eine russische Flotte in Burgas. Stambuloff habe darauf geantwortet, dann bliebe dem Czaren nur mehr übrig, die bulgarischen Steuern selbst einzuheben.

* **Catania**, 22. Aug. Der Ausbruch des Aetna dauert fort. Zwischen dem ersten und zweiten Krater hat sich eine neue Oeffnung gebildet, aus welcher massenhaft schwarzer Rauch hervorquillt.

* **St. Petersburg**, 22. Aug. Gutem Vernehmen nach ist in einer am Samstag stattgehabten Audienz Wyschnegradski's beim Kaiser dahin entschieden worden, daß Wyschnegradski Finanzminister bleibt. Die Abtheilungen für Handel, Manufakturen und Eisenbahnangelegenheiten werden vom Finanzministerium abgezweigt und an Witte abgetreten. Witte würde zum Minister für Handel und Kommunikationen ernannt werden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Aug. 1892, 3 Uhr 17 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	
3% D. Reichsanleihe	87.55	Napoleonsd'or	16.29
4% dto.	107.25	Privatdiskonto	1 3/4
4% Preuß. Konsol	107.05	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.—	Kreditaktien	268 3/8
4% „ „ M.	103.95	Diskonto-Kommandit	195.60
Oesterr. Goldrente	97.20	Staatsbahn	258.—
Silberrente	81.80	Lombarden	90 1/8
4% „ Ungar. Goldrente	95.10	Tendenz: fest.	
1880r Russen	96.10	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	66.90	Oesterr. Kreditaktien	168.50
Italiener komptant	92.50	Oesterr. Staatsbahn	129.50
Aegypter	98.60	Lombarden	44.40
Spanier	65.10	Diskonto-Kommandit	195.40
Zoll-Türken	92.70	Laurahütte	123.70
Banken.		Gelsenkirchen	140.50
Kreditaktien	268 3/8	Dortmunder	72.—
Diskonto-Kommandit	195.30	Bochumer	142.70
Darmstädter Bank	139.30	Rubelnoten	208.50
Handelsgesellschaft	146.80	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	165.30	**Wien.**	
Dresdener Bank	147.90	Kreditaktien	315.20
Bahnaktien.		Staatsbahn	303.10
Schweiz. Nordostbahn	111.90	Lombarden	103.—
„ Zentralbahn	131.70	Ungarn	111.70
Gotthard	151.20	Marknoten	58.57
Lombarden	90.30	Tendenz: still.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	202.10	3% Rente	100.—
Hess. Ludwigsbahn	116.40	Spanier	65.—
Wechsel und Sorten.		Türken	21.42
Wechsel a. Amsterdam	168.65	Ottomane	575.—
„ „ London	20.40	3% Portugiesen	23 1/8
„ „ Paris	81.07	Tendenz: fest.	

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
22	8	Mullaghm.	759	O	leicht	Regen	16
	8	Aberdeen	760	N	leicht	wolkig	18
	8	Christiansd	758	OSO	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Kopenhag.	768		still	wolkenlos	15
	8	Stockholm	765		still	heiter	16
	8	Haparanda	760		still	bedeckt	12
	8	Petersburg	763	WSW	leis. Zug	heiter	14
	8	Moskau	762		still	heiter	14
	8	Cork	760	S	mäßig	bedeckt	17
	8	Cherbourg	764	O	leicht	heiter	13
	8	Helder	765	ONO	leicht	wolkenlos	17
	8	Sylt	767	W	leis. Zug	wolkenlos	16
	8	Hamburg	766	ONO	leicht	wolkenlos	18
	8	Swinemde.	767	N	leis. Zug	wolkenlos	18
	8	Neufahrwss	767	NNO	leis. Zug	wolkenlos	17
	8	Memel	766	NO	leicht	wolkenlos	17
	8	Paris	763	N	leicht	wolkenlos	17
	8	Münster	764	W	leicht	heiter	20
	8	Karlsruhe	762	NO	leicht	heiter	22
	8	Wiesbaden	762		still	heiter	21
	8	München	764	O	frisch	bedeckt	17
	8	Chemnitz	765	NO	leis. Zug	wolkig	18
	8	Berlin	766	NNO	schwach	wolkenlos	19
	8	Wien	763	S	leis. Zug	halb bed.	24
	8	Breslau	767	NO	leicht	wolkenlos	18
	8	Ile d'Aix	762	NNO	schwach	heiter	18
	8	Nizza	761	ONO	leis. Zug	heiter	22
	8	Triest	761	NNO	schwach	wolkenlos	19

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung hat seit vorgestern eine durchgreifende Aenderung erfahren, indem sich über ganz Mittel- und den größten Theil von Nordeuropa ein barometrisches Maximum festgesetzt hat, dessen Kern über dem Ostseegebiet lagert. Das Wetter ist dementsprechend wieder überall heiter, nachdem die bisherige unregelmäßige Luftvertheilung in den beiden letzten Tagen Anlaß zum Ausbruch zahlreicher, stellenweise schwerer Gewitter gegeben hatte. Das Wetter wird voraussichtlich — von örtlichen Gewittern abgesehen — heiter und warm bleiben.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkungen.
20. Aug. Nchs. 9 U.	754,7	+20,4	11,7	66	SW	klar	—
21. Aug. Mrgs 7 U.	755,8	+18,6	11,5	72	NO	s. wkg.	—
Mtgs 2 U.	754,0	+25,6	11,7	48	„	„	—
Nchs. 9 U.	752,4	+24,0	11,8	54	„	bedeckt	Gewitter u. Wetterlchtn.
22 Aug. Mrgs 7 U.	750,8	+18,7	13,7	86	„	w. wg.	—
Mtg. 2 U.	749,2	+26,9	14,5	56	„	„	—

* Der letzten 24 Stunden.

Geboren.

Karlsruhe, 15. Aug. Ludwig Wilhelm, V. Lorenz Zink, Bahnhofarbeiter. — 17. Aug. Ludwig Wilhelm, V. Karl Friedrich Karber, Lederfärber. — 18. Aug. Anna Katharina, V. Karl Friedrich Göckler, Schlosser; Theresia, Wilhelmina, V. Wilhelm Wilde Bierbrauer; Emilie, V. Ludwig Raab, Ausläufer. — 19. Aug. Elisabeth Luise, V. Max Schubert, Posthilfsbote. — 20. August. Johanna Franziska, V. Wilhelm August Berberich, Hauptlehrer; Marie Josephine, V. Ludwig Karcher, Stammjäger. — 21. Aug. Paula Johanna Maria, V. Oskar Bege, Revident.

Gestorben.

Karlsruhe, 19. Aug. Paula, V. Friseur Jakob Neubert 3 M. 20 T.; Anna, V. Schmied Fried. Grümmle, 2 M. 24 T. — 20. Aug. Vogt, Barbara, Schumachers Wwe., 78 J.; Lindner, Karoline, Nagelschmieds Wwe. 81 J.; Johannes, V. Hauptlehrer Karl Millet, 26 T.; Ernst, V. Diener David Baumann, 5 M. 22 T.; Krämer, Albert, Wirth, 38 J. — 21. Aug. Ludwig, V. Schlosser Ludwig Brüstle, 3 M. 4 T.; Bäuerle, Emma, Privatiere, 71 J.

Mannheim, 20 Aug. Schneider, G. Ludw. Jos., Wirth, 29 Jahre.

Ueberlingen, 19. Aug. Arnegger, Sofie, Münstermeßners Tochter, 19 J. 3 M.

Alle zum September (Abonnement 1 Mk. 75 Pfg. bei jedem Postamt) neu hinzutretenden Abonnenten des „Berliner Tageblatt" erhalten die bereits veröffentlichte Hälfte des Romans 3424.1

Gregor Samarow: „Irrlichter",

ein Werk, das wegen seines höchst spannenden Inhalts allgemeines Aufsehen erregt,

gratis

gegen Einsendung der Abonnementsquittung

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.